



Ursula Poznanski

## DIE VERRATENEN ★★★★★(★)

Loewe 2012 • 461 Seiten • 18,95 € • ab 14 • 978-3-7855-7546-8

*Die Verratenen* war der Auftakt einer spannenden Trilogie der österreichischen Autorin Ursula Poznanski, die bereits mit *F Erebos*, *F Saeculum* und *Fünf* ihre Leser/innen begeisterte. Mit ihrem Roman greift sie nur das beliebte Genre des Future Fiction auf, sondern schreibt auch einen Mehrteiler und liegt somit im Trend, was ein Blick auf die aktuelle Jugendliteratur zeigt.

Ähnlich wie in anderen Dystopien oder Future Fictions ist auch in *Die Verratenen* die Welt nach Umweltkatastrophen und Kriegen zerstört, eine Eiszeit hat das Leben auf der Erde fast unmöglich gemacht und die meisten Menschen haben sich in so genannte Sphären zurückgezogen. Dort entwickelten sie den technischen Fortschritt weiter, lebten ohne Sonnenschein in einer gleichförmigen Welt, Kinder wurden nicht ausschließlich auf natürliche Weise gezeugt, sondern in Reagenzgläsern und anschließend in Gemeinschaften groß gezogen. Wichtig ist der Einsatz für die Gemeinschaft.

Im Mittelpunkt der Geschichte steht die 17-jährige Ria, die zu der Elite gehört, hinsichtlich Mimik und Gestik geschult wird und das Leben in der Sphäre genießt. Sie glaubt an die Gemeinschaft, möchte dieser dienen und hegt keine Zweifel. Gemeinsam mit ihren Freunden, u.a. Tomma und Aureljo arbeitet sie hart, um später die Gemeinschaft zu prägen. Sie weiß, dass es außerhalb der Sphären ein Leben gibt, kennt die Geschichten um die Menschen draußen, die „Prims“, also „die Primitiven“, genannt werden, und glaubt auch hier all das, was ihr geschildert wird. Doch ein Tages belauscht sie ein Gespräch, dass Aureljo, Tomma, sie und noch drei andere Elite-Schüler die Gemeinschaft verraten haben und als Verräter ohne Prozess hingerichtet werden sollen. Ria weiß nicht, was sie getan haben soll, weiß, dass auch ihre Freunde unschuldig sind, und voller Angst wartet sie auf den Tag der Hinrichtung. Als sie alle gemeinsam zum Präsidenten fahren sollen, ahnt Ria, dass der Tod nahe ist. Allerdings schaffen sie die Flucht, werden von einem Clan außerhalb der Sphären aufgelesen, lernen ihr Leben und vor allem ihre Erzählungen über die Sphären kennen. Rias Zweifel wachsen und sie fragt sich nach und nach, was richtig und was falsch ist. Hinzu kommt, dass ihr jemand heimlich Nachrichten schickt und mitteilt, dass sich unter den sechs Flüchtlingen ein Verräter befindet ...

Auch wenn die Autorin bekannte Muster aufgreift, vermischt sie dennoch diese zu einer spannenden und fesselnden Geschichte und entwirft nicht nur Protagonisten, sondern auch eine Welt, die sich dann doch wieder von anderen Dystopien unterscheidet. Auch hier gibt es ein Drinnen und ein Draußen. Das Leben innerhalb der Sphären ist geschützt, ordentlich, aber kontrolliert. Die Menschen sind nicht frei, ordnen sich selbstverständlich der Regierung unter, glauben alles und entsprechen eher Marionetten. Aber sie hungern und frieren nicht. Anders ist die

Welt draußen, die voller Gefahren ist: Die Menschen hungern, frieren und müssen hart arbeiten. Aber sie sind frei, handeln nach eigenen Entschlüssen und daher verwundert es nicht, dass insbesondere Tomma das Leben hier genießt. Sie hat in den Sphären Landwirtschaft studiert, bemerkt jetzt in der Wildnis, dass die Kraft der Sonne zugenommen hat und erkennt, dass sie sich unter freiem Himmel freier fühlt. Es ist vor allem Tomma, die Ria verdeutlicht, dass man draußen ein Individuum ist. Poznanski schafft es, die Landschaften und die Ruinen zu beschreiben. Die Handlung setzt in Köln an, Hinweise auf Augsburg folgen und der Clan, der Ria und ihre Freunde aufgenommen hat, lebt etwa 2–3 Tagesreisen von Wien entfernt.

Die Protagonisten bleiben noch etwas blass, aber vielleicht gibt ihnen die Autorin den Fortsetzungen mehr Raum. Es sind interessante Figuren, die mehr Raum verdienen. Ria tritt als Ich-Erzählerin auf, bleibt aber trotz der Perspektive, auch etwas distanziert. Ihre Zweifel, Ängste und Sorgen werden geschildert, aber überzeugen nicht gänzlich. Positiv ist jedoch, dass sich zwar Aureljo und Ria lieben, aber ihre Liebesgeschichte im Hintergrund bleibt und eben nicht, wie so oft in den aktuellen Romanen, die Handlung dominiert. Aber mit den Namen macht sich die Autorin Mühe, denn mit den Namen erhalten die Sphärenbewohner auch gleichzeitig ihre zukünftigen Aufgaben. Ria heißt eigentlich Eleria und ihr Name stammt aus Eleonore von Aquitanien und Ariadne. Ria fragt sich selbst, was die ihr zuge dachte Aufgabe sei: „Soll ich später einmal an der Spitze einer Sphäre stehen? Oder im Hintergrund bleiben und die Fäden in der Hand halten?“ (S. 27) Der erste Teil gibt keine Antworten, lässt aber durchaus Raum für Interpretationen.

Auftakt einer Trilogie, der viele Fragen offen lässt und neugierig auf die Fortsetzung macht.



## DIE VERSCHWORENEN

★★★★(★)

Loewe 2013 • 464 Seiten • 18,95 € • ab 14  
978-3-7855-7547-5

## DIE VERNICHTETEN

★★★★(★)

Loewe 2014 • 528 Seiten • 18,95 € • ab 14  
978-3-7855-7548-2

Mit *Die Verschworenen* und *Die Vernichteten* schließt Ursula Poznanski ihre Eleria-Trilogie eindrucksvoll ab.

Die Handlung des zweiten Bandes setzt unmittelbar an den Ereignissen des ersten an und wird ebenfalls aus Rias Sicht erzählt. Ria und ihre Freunde werden weiterhin in Kellern unter der Stadt der Dornen versteckt. Quirin, der Bewahrer, hält seine schützende Hand über ihnen. Lediglich Vilem, der Fürst, und Sandor, sein Nachfolger, wissen Bescheid und es ist vor allem



Sandor, der Ria auch kleinere Ausflüge nach draußen ermöglicht. Der restliche Clan darf nicht wissen, dass die „Lieblinge“ noch da sind und die Gefahr spitzt sich immer zu. Die Sentinal suchen die früheren Elite-Studierenden und setzen Belohnungen aus. Ria möchte nach wie vor wissen, warum sie ausgestoßen wurden, macht sich auf die Suche nach der Chronik, während Aureljo mit Quirin den Weg zurück in die Welt der Sphären vorbereitet. Er möchte nach Vienna 2, um dort das Geheimnis zu lösen und sich und seine Freunde zu rehabilitieren. Ria verweigert sich der Rückkehr, möchte in der Außenwelt bleiben und es kommt immer zu Streitigkeiten zwischen den beiden.

Doch dann findet Ria ein paar Seiten aus „Jordans Chronik“, forscht nach und muss erleben, dass Tomma stirbt. Aber nicht nur das: Rias Gefühlswelt gerät durcheinander, denn sie verliebt sich in Sandor, der als Nachfolger des Clanführers Vilem gilt. Und auch der Bewahrer Quirin, der scheinbar seine schützende Han über Ria und ihre Freunde hält, hat Geheimnisse und Ria misstraut ihm immer mehr. Dann wird Vilem getötet, Sandor erfährt das Geheimnis des Clans und verstößt Ria. Diese geht mit Aureljo und Dantorian in die Sphäre Vienna 2, um dort die Frage ihres Verbrechens zu klären. Ria kann sich dort behaupten, kommt als Arbeiterin in die medizinische Station und dort wird ihr die Verschwörung klar. Sie erkennt, was geschehen ist und noch geschehen wird, flieht überstürzt zu den Schwarzdorn-Clan zurück und stellt Quirin zu Rede ...

Im dritten Band spitzt sich die Situation weiter zu, denn Ria, Sandor, Tycho und Andris werden aus dem Clan ausgestoßen, des Mordes an Quirin beschuldigt und die Lage wird immer auswegloser. Sie verlassen den Clan und finden in einem weiteren Clan Unterschlupf. Dort erleben sie Überraschungen und treffen auf Bekannte. Ria, die das Geheimnis der Sphärenwelt gelöst hat, möchte es den Menschen erzählen und sie auch vor der nahenden Bedrohung retten. Gemeinsam mit Sandor, Tycho, Andris und drei weiteren Clan-Mitgliedern machen sie sich schließlich auf den Weg, die Menschen sowohl in der Außenwelt als auch in den Sphären aufzuklären. Sie wollen nach Vienna 2, denn diese Sphäre ist besonders bedroht. Bereits auf den Weg wird ihnen klar, dass ein Krieg gegen die Außenbewohner vorbereitet wird. Doch Aureljo ist mit Dantorian immer noch in Vienna 2 und es besteht kein Kontakt ...

Fortsetzungen haben es schwer und insbesondere der zweite Teil einer Trilogie ist oftmals schwächer. Doch dies gilt keineswegs für *Die Verschworenen*, denn der zweite Teil ist mehr als gelungen und auch *Die Vernichteten* ist ein guter Abschluss der Trilogie, die glücklicherweise auf einen Epilog verzichtet und mit einem offenen Ende schließt – so viel darf verraten werden. Mehr soll inhaltlich gar nicht nacherzählt werden, denn die Trilogie ist spannend erzählt, enthält überraschende Wendungen, und ein zu ausführlicher Inhalt würde lediglich die Pointen verraten. Tatsächlich erschafft Ursula Poznanski eine Welt, die voller Gefahren und Intrigen ist. Es gibt weder Weiß noch Schwarz, sondern das Überleben zählt. Lügen dominieren die Welt in den Sphären, aber auch die Außenwelt. Die Gründe für die Aufteilung der Welt in Sphären und Außenwelt wird aufgeklärt und überrascht ebenfalls.

Auch die Figuren, die noch im ersten Band etwas blass wirkten, entwickeln sich weiter und zeigen unterschiedliche Facetten. Ria nutzt ihr in der Sphäre gelerntes Wissen, aber sie lernt auch viel von Sandor und kann sich in der Außenwelt behaupten. Es ist aber vor allem Tycho, der



zunächst im Hintergrund, leise die unterirdischen Gänge erforscht und von Ria, Aureljo und Sandor nicht immer in die Pläne eingeweiht wird, der schließlich immer wichtiger wird und sich behaupten kann.

Beide Teile werden rasant erzählt, immer wieder werden Cliffhanger eingebaut und erst in darauffolgenden Kapiteln aufgelöst. Manchmal wäre es gut gewesen, wenn es kleine Pausen gegeben hätte und Poznanski sich Zeit gelassen hätte, Landschaften zu beschreiben. So ist es ein rasantes und spannendes Lesevergnügen.

Poznanski, die vor allem mit ihren Thrillern bekannt geworden ist, zeigt, dass sie auch Genres miteinander mischen und die Sprache dem jeweiligen Lesepublikum anpassen kann. Sie wählt eine einfache Sprache, so dass auch ungeübtere Leserinnen und Leser mit der Trilogie ihre Lesefreude entwickeln können.